

Ein Welthit aus Rio funktioniert auch auf Bairisch

Von Michael Scheiner

Regensburg. Was haben der brasilianische Gitarrist João Gilberto und der US-Jazztrompeter Miles Davis gemeinsam? Beide lehnten die Kategorisierung ihres Musikstils ab. Er spiele Samba, beharrte der Gilberto stets, erzählt Franziska Graz beim Jazzclub im Leeren Beutel. Dabei habe er sich wochenlang im Badezimmer einer Freundin eingesperrt, um an seinem Spiel zu feilen, bis etwas Neues dabei herauskam. Jedenfalls gehe so die Legende über den Innovator, sagt Franziska Graz und lässt offen, was an der Geschichte wahr ist.

Dokumentiert dagegen sind Gilbertos erste Bossa-Nova-Aufnahmen, die er 1959 mit

dem Komponisten Antonia Carlos Jobim machte. Mit „Samba de uma nota so“ aus dem Debütalbum eröffnete Franziska Graz, die aus Niederbayern stammt und in Regensburg lebt, nun auch in Regensburg ihr neues Solo-Programm „Bayrisch Bossa Nova“.

Der Titel ist tatsächlich Programm. Weil nur wenige Zuhörer portugiesisch verstehen, hat die Künstlerin die Songs von Jobim ins Bairische übertragen. „Ich wollte eine zusätzliche Ebene fürs Publikum einziehen“, erklärt sie mit spürbarer Genugtuung. Graz selbst kann sich bestens verständigen. Als sie während der Einschränkungen durch die Pandemie auf João Gilberto stieß und von der Intimität seiner

Musik eingenommen wurde, begann sie auf der Stelle, die Sprache zu lernen.

Graz vertiefte sich auch in die Lieder und trat schon bald als Bossa-Nova-Sängerin und Gitarristin auf. Musik hatte sie schon lange vorher gemacht und unter anderem bei Helmut Nieberle, einem Meister der sieben Saiten, Unterricht genommen. Bei ihm lernte Eberl, wie sie damals noch mit ihrem Familiennamen hieß, auch die siebensaitige Gitarre kennen, auf der sie heute ihre Bossa-Nova-Songs spielt.

Man kann erahnen, mit welcher Leidenschaft sich die 30-Jährige in die Beschäftigung mit dieser Musik stürzte, wenn sie allein auf der kargen Bühne des Leeren Beutel die Lieder

voller Hingabe interpretiert. Als sie „Chega de Saudade“ ankündigt, das Titelstück aus dem Debütalbum von Jobim und Gilberto, dringt ein kaum unterdrückter Jubel aus dem hinteren Teil des Publikums. Heiterer und leichter wird die Stimmung mit „Só danço Samba“, das Gilberto mit dem amerikanischen Cool-Saxofonisten Stan Getz aufgenommen hat. Bei Graz wird daraus, nach der hervorragend gesungenen Originalversion, das bairische „So dancz i Samba“.

Im zweiten Teil ihres mit viel warmem Beifall bedachten Auftritts beim Jazzclub präsentiert sich die Musikerin auch als Komponistin eigener Bossa-Lieder. Alltägliche Situationen, die einem den ganzen Tag ver-



Franziska Graz beim Jazzclub: Sie ist als Bosse-Gitarristin und Interpretin eine echte Entdeckung. Foto: Michael Scheiner

miesen können, besingt sie in „Einfach so“, belässt es aber nicht dabei. Die flotte, leichte Musik sagt einem: Vergiss es und mach dir einen schönen Tag daraus.

Den vermutlich berühmtesten Bossa-Song, das „Madl aus Ipanema“, im Original „Garota de Ipanema“, hebt sich Graz bis zum Schluss auf. Als Zugabe spielt sie auch das Intro der ursprünglichen Aufnahme. Hat sie sich als Jazzsängerin mit Scatgesang bereits eindrucksvoll in Szene gesetzt, so ist die umtriebige Künstlerin als Bossa-Gitarristin und Interpretin eine echte Entdeckung. Und eine enorme Bereicherung für die Szene in Bayern. Ein fantastischer Abend, für den sie zu Recht viel Applaus erhält.